



Plauderstunde im Haugwitzwinkel unter den farbenprächtigen Bildern von Norbert Hornig: Der Einladung zur Einweihung des neuen Ausstellungs- und Veranstaltungsraumes auf dem Tauchaer Schlossberg waren viele Gäste gefolgt.
Foto: Edith Dorothea Klisa

Galerieauftakt mit Farbenpracht

Ausstellungs- und Veranstaltungsraum auf dem Tauchaer Schlossberg für „Kultiges“ eingeweiht

Taucha. So viel Farbe überrascht in dem alten Gemäuer. Unter dem Dach einer einstigen Scheune auf dem Tauchaer Schlossberg präsentiert seit wenigen Tagen der über die Grenzen der Region hinaus bekannte Maler und Grafiker Norbert Hornig einen im wahrsten Sinne des Wortes bunten Querschnitt seines Schaffens. Barbara Stein von der Galerie Interim und Dieter Nadolski vom Tauchaer Verlag hatten den in Wellaune lebenden Künstler dafür gewonnen, mit seinen farbkraftigen Bildern die erste Ausstellung in diesem neuen Musentempel zu gestalten.

Zur feierlichen Eröffnung des neuen Ausstellungs- und Veranstaltungsraumes des städtischen Museums drängelten sich an die hundert Besucher unter dem alten Gebäck. Tauchas stellvertretender Bürgermeister Jürgen Ullrich gab den sanierten Teil im Haugwitzwinkel für die öffentliche Nutzung frei. Auch Tauchas Stadträte zeigten bei diesem kulturellen Ereignis diesmal große Präsenz.

Auf historischem Grund, an jenem Ort, wo sich die Gründung Tauchas nachweisen lässt und von August des Starken Urgroßvater die „Alte Münze“ eingerichtet worden war, ist dieser

Raum entstanden. Eine Baulichkeit auf dem Gelände des einstigen Schlosses, dann Rittergutes und späteren Wirtschaftsgeländes der einige Jahrzehnte in Taucha existenten LPG gibt die äußere Hülle. Altes Mauerwerk aus Quadersteinen wird zu neuem Leben erweckt. Das Dachgeschoss, von offenen Balkenlagen überspannt, war zunächst als Depot für das städtische Museum gedacht. Denn seit Jahren leidet das Geschichtsreservoir der Parthestadt unter mangelndem Raum, wie auch die im gleichen Haus in der Brauhausstraße untergebrachte städtische Bibliothek unter Raumnot litt. Dennoch waren dank des hiesigen Heimatvereins Exponate aus dem Museumsfundus seither ständig zu sehen, lobte Ullrich in seinen Eröffnungsworten die aktive Museumsgruppe. Doch die Lagerung des Museumsgutes war unakzeptabel auf mehrere Stellen verteilt und unter nicht besten Bedingungen gesichert.

Die Museumsplatznot drängte auf eine Lösung. Man kam auf die Idee, ein Gebäude auf dem Schlossberg als Mu-

seumsdepot auszubauen. „Die Arbeiten hier waren ziemlich fertig, da waren wir uns schnell einig: Dieser Raum ist zu schade, um nur als Depot zu dienen“, erläuterte Ullrich den dicht an dicht stehenden Eröffnungsgästen. Und weiter: „So wurde der Gedanke geboren, diesen Raum für unsere Stadt öffentlich zu nutzen. Für Ausstellungen, vielleicht auch für Konzerte.“ Dazu haben die „Matadoren“ (O-Ton Ullrich) Stein und Nadolski einen gut Teil Initiative eingebracht.

Kultig soll es hier zugehen, hatte Hobbygaleristin Stein versprochen. Wofür die Eröffnungsausstellung eine kräftige Sprache spricht. Denn die Vernissage wurde eine runde Inszenierung mit Musik, theatralisch vorgeführter Reminiszenz und Bilderschau. Klassisch ging es mit den drei Kaschel-Schwestern Cäcilia, Clara (beide Querflöte) und Carolina (Bratsche) zu, modern gesetzte Klänge brachten Nico Kliesch (Saxophon) und Frank Walter (Didgeridoo) ein. Professor Nadolski war in historisches Brokatwams und Allongeperücke geschlüpft, um

Tauchaer Geschehnisse um 1620 herbeizutieren.

Hornig, gleichfalls Professor, zeigt 23 seiner aussagekräftigen Bilder. Der sich dem Expressionismus verschriebenen Bad Dübener Maler und Grafiker wurde von Stein befragt. Einmischen möchte er sich mit seiner Bildsprache. Werke aus seinem Atelier sind schon bis Übersee auf die Reise geschickt worden. Und natürlich hat er sich auch in hiesiger Region bereits mehrfach der Öffentlichkeit gestellt. Ebenso versprach ein Katalog aus dem vergangenen Jahr eine Hornig-Ausstellung in der Düsseldorfer Galerie fiftyfifty. Doch der auf Spenden angewiesene Veranstalter musste wegen Geldknappheit absagen. „Taucha ist auch knapp bei Kasse, doch das leisten wir uns“, sagte Stein. Zugleich sollte der Abend der Auftakt sein zu einer Reihe von Veranstaltungen, in denen es wieder kultig zugehen und der Erlös dem Förderverein Schloss Taucha zur Verfügung gestellt werden soll.

Edith Dorothea Klisa

Die Ausstellung auf dem Schlossberg im Haugwitzwinkel ist sonntags jeweils von 14 bis 16 Uhr geöffnet und bis Mitte August zu sehen.